

Ist die Tiefzinspolitik am Ende?



Willy Scherer
Leiter Kredite
Bezirks-
Sparkasse
Dielsdorf

Die Notenbanken in den USA, in Europa und in Japan fluten seit geraumer Zeit die Märkte mit Geld. Sie versprechen sich davon, das Zinsniveau tief zu halten und die immer noch harzende Wirtschaft anzukurbeln.

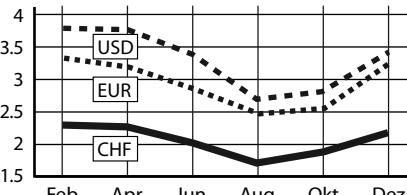
In den vergangenen Wochen und Monaten mehren sich allerdings die Anzeichen, dass die Tiefzinspolitik ihre Wirkung verfehlt. Die Grafik zeigt einen deutlichen Anstieg der Zinsen für 10-jähriges Geld. Anscheinend sind die Investoren nicht länger bereit, ihre Mittel zu derart tiefen Sätzen anzulegen.

Ein weiteres Zeichen für einen bevorstehenden Wechsel der Geldpolitik ist die steigende Teuerung in den Schwellenländern. Im vergangenen November erreichte sie in China 5.1%. Die Preise für Nahrungsmittel stiegen sogar um mehr als 10 Prozent. In Indien liegt die inoffizielle Inflationsrate über 14%. Als Folge bremsen nun die beiden Länder die Expansion der Wirtschaft.

Bahnt sich eine Wende an? Noch ist es zu früh, dies vorherzusagen. Tatsächlich scheint die unveränderte Fortsetzung der Geldpolitik in den USA und in der EU immer schwieriger.

„Man kann die Pferde zur Tränke führen, aber saufen müssen sie selber.“ Dieses Bonmot veranschaulicht, dass tiefe Zinsen nicht notwendigerweise zu Wirtschaftswachstum führen. Nun scheint die Geldschwemme nicht länger in der Lage zu sein, die Zinsen am langen Ende tief zu halten. Korrigiert hier der Markt eine überholte Politik?

Zinssätze für 10-jährige Festgelder in %



siehe auch:

www.sparkasse-dielsdorf.ch/kolumnen